

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Ja, herzlichen Dank. Auf meiner Liste stehen noch 6 Erstmeldungen und zwei, die gern noch ein zweites Mal reden würden. Wir müssen sehen, wie wir mit der Zeit hinkommen. Ich möchte die Diskussion jetzt öffnen, damit auch die eine Chance haben, die schon geredet haben, noch mal Fragen hier an die Enquete-Kommission zu stellen. Denken Sie allerdings daran, wir sind bei 17.40 Uhr, d.h. wir haben noch etwas mehr als ein Stündchen für einander Zeit. Wir sollten pünktlich aufhören. Sie brauchen überhaupt nicht nervös zu werden.

Kunstdokumentation SBZ/DDR e.V., Herr Pohl: Wir sind eine Kunstdokumentation, haben einen Verein gegründet, der nennt sich Kunstdokumentation SBZ/DDR. Und zwar geht es um bildende Künstler, eine Problematik, die bisher überhaupt noch niemals in der Öffentlichkeit war, über Schriftsteller ist geredet worden. Mit der Gründung wollten wir dann auf die alarmierenden Nachrichten über einen Verlust der Quellenlage reagieren. Wichtige Materialien wurden der Forschung bereits entzogen. Manchmal ist der Quellenverlust zwecks Verwischung von Spuren gezielt geschehen, manchmal im Gefolge struktureller Veränderungen oder einfach aus Unkenntnis. Wenn man dem nicht Einhalt gebietet, werden zahlreiche Kunstvorgänge im ostdeutschen Raum, die der Aufklärung bedürfen, sich nicht mehr wissenschaftlich rekonstruieren und bewerten lassen. Vieles liegt überhaupt gänzlich noch im dunkeln. Auch hat der Literatur- und Prominenz-Zentrismus, der in der Diskussion über die DDR-Kultur immer wieder zur beobachten ist, den Blick auf nichtliterarische Kunstgattungen, für normale oder durch keinerlei Herausgehobenheit geschützte, der Macht einfach so preisgegebene Künstler verstellt. Demokratischer Sinn kann sich mit dergleichen Verengung, ja Verharmlosung der Problematik nicht abfinden. Er fordert eine breitere, tiefere Analyse, es darf keine neuerliche Verdrängung von Geschichte geben.

Wir bitten deshalb die Enquete-Kommission und alle um Unterstützung durch Hinweise auf bislang unbekannte und noch nicht genügend beleuchtete Fälle von kunstpolitischer Manipulation seitens der Machthaber in der ehemaligen SBZ und in der ehemaligen DDR, auf Fälle von Verfolgung, Ausgrenzung, Diskriminierung, Vertreibung von bildenden Künstlern, Kunsthändlern und Kunstsammlern, auf verbotene, behinderte, vorzeitig geschlossene Ausstellungen und auf unterdrückte Schriften, auf alle Fälle von Beschlagnahmung und Vernichtung von Kunstwerken und Sammlungen.

Ich gehöre selbst zu denen, die entsorgt worden sind, nämlich mit ihrem Werk, das sie bis zu ihrem 40. Lebensjahr geschaffen haben. Und ich bin nicht der einzige. Darüber redet keiner. Aber die Herren – ich habe gestern im Mitteldeutschen Rundfunk im Erfurter Gespräch eine Diskussion gehört mit Herrn Tübke: von einer Insel der Seligen haben sie da gesprochen. Es ist einfach eine Impertinenz, sich so darzustellen und so zu tun, als hätte es verfolgte bildende Künstler nicht gegeben, und lediglich so zu tun, als würden

jetzt ihre Werke entsorgt, es stimmt nicht. Leider sind die Medien in eine Art Affengeilheit verfallen, sich besonders dieser Leute zu bedienen, von Leuten befragt, die keinerlei Kenntnis haben, welche Fragen sie zu stellen haben, und es wird niemand eingeladen, der eine entsprechende Gegenposition auf vernünftiger und Erfahrungsbasis einbringt. Und so kann es dann geschehen, daß das Überkommene aus der DDR, was die Kunst, die bildende Kunst betrifft, weiterhin hier herumgeistert. Das betrifft natürlich auch westdeutsche Galeristen, die damit ihre Geschäfte gemacht haben. Die haben natürlich eine Menge der Herren eingekauft, das sind jetzt Bleikammern geworden, und nun warten sie auf die Zuwächse. Und wenn ich mir hier in Leipzig jetzt ansehe, was in einer Ausstellung abläuft, da ist es so, als wenn die Wende nie stattgefunden hätte. Die verfolgten, ausgegrenzten Künstler sind gar nicht vorhanden. Also frage ich mich, was da abläuft.

Jetzt will ich noch etwas auf Fragen der Dokumente und dergleichen, die das belegen, und vor allen Dingen auf die drohende Gefährdung von öffentlichen und privaten Archiven eingehen. Ich habe die Möglichkeit, ein Archiv zu übernehmen von einem Professor Dr. Max Kober, der gestorben ist. Dieses Archiv steht zur Forschung zur Verfügung. Es kostet Geld, es muß transportiert werden, es muß gesichert werden, dazu braucht man Geld. Und die ganze Forschung, die abläuft, kann nicht in neben-, in ehrenamtlicher Arbeit getätigt werden, dazu brauchen wir vertrauenswürdige Historiker, Kunstgeschichtler – also das ist eine Problematik, die man nicht so nebenbei am Nachmittag machen kann, dann wird daraus nichts. Also, das bitte ich zu bedenken, daß das ein langwieriger Prozeß sein wird, der aber, wenn er nicht bald angegangen wird, versanden wird, weil die Archive verschwunden sind und gesäubert werden. Wir sind natürlich auf Spenden angewiesen und arbeiten auf gemeinnütziger Basis.

Zum Schluß will ich noch folgendes sagen: Ohne oberflächlichen Pauschalurteilen über die Rolle der Kunst und der Kunstwissenschaft in der ehemaligen DDR Vorschub zu leisten, aber auch in klarer Absage an die um sich greifende nostalgische Verklärung der DDR- Realität wollen wir alle sachlich-kritischen Bestrebungen, die wirklichen Leistungen herauszustellen und die Kunstvorgänge in der DDR zu erhellen, unterstützen und bekanntmachen sowie auch selber mit Hilfe von geeigneten Aufträgen und Projekten die Forschung vorantreiben, Ausstellungen veranstalten, Periodika herstellen, die dann der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zu Verfügung gestellt werden. Ein erstes Ausstellungsprojekt soll der Zeit von 1945 bis 1953 gelten. Diesem Kunstverein oder diesem Verein für Dokumentation gehört eine gute Melange von Ost-West-Leuten an, die sich in diesem Metier einigermaßen auskennen.

Neues Forum, Frau Jeske: Ich komme vom Neuen Forum, Fachforum Wirtschaft. Wir bündeln die Vorwürfe im Prozeß der Umwandlung der volkseigenen Betriebe in Kapitalgesellschaften, seitdem dieser Prozeß ansteht, und